

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgeld),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Gerausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stanning, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Bereits-Anzeigen
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 80 A.
Zählungs-Preisliste Nr. 8202.

Inhalt: Wirtschaftliche Krisis und Arbeitslosigkeit. — Wirtschaftliche Rundschau. — Maurerbewegung: Streiks, Ausschreitungen, Mahnrufen. — Beschlüsse und sonstige Bewegungen. — Zur Einigung. — Der Köhler Landfriedensbruch-Prozess. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterlohn, Subventionen etc. — Aus anderen Berufen. — Gewerbliche Rechtsfälle und Arbeitervericherung. — Polizei und Gerichte. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Streifenrechnungen. — Zentral-Krankenkasse. — Zentralverband der Maurer. — Dichtung. — Abrechnung des Verbandes vom 3. Quartal 1901. — Anzeigen. — Feuilleton.

Wirtschaftliche Krisis und Arbeitslosigkeit.

Vor einigen Wochen gab man sich in industriellen Kreisen der Hoffnung hin, daß die wirtschaftliche Konjunktur bald sich bessern und die Krisis ihr Ende erreichen werde. Diese Hoffnung ist jedoch bis jetzt leider nicht in Erfüllung gegangen — im Gegenteil, die Krisis hat eine weitere stetige Verschärfung erfahren; es ist noch nicht abzusehen, wann sie ihren Höhepunkt erreicht haben wird. Wie schlimm die Lage geworden ist, mit der die weitesten Schichten unseres Volkes zu rechnen haben, läßt sich u. A. aus dem gewaltigen Rückgang der Eisenbahn-Einnahmen im Frachtverkehr erkennen. Diese Einnahmen sind trotz der gestiegenen Bevölkerungsziffer und trotz des erweiterten Eisenbahnnetzes im November um 3/5 Millionen Mark geringer gewesen als im gleichen Monat des Jahres zuvor. Die hauptsächlichsten Industriezweige haben sich zu weiteren Arbeitseinschränkungen genötigt gesehen. So ist im Bergbau, der insgesamt 326 047 Arbeiter aufweist, der überwiegende Teil dieser Arbeiter auf die Innehaltung von Festerzichten angewiesen, da der Kohlen- und Roheisenerzeugung für industrielle Zwecke erheblich nachgelassen hat. Auch die Eisenbergwerke haben ihre Förderung beträchtlich eingeschränkt. Und in den Gütternwerken sollen die Produktionseinschränkungen bis auf 50 pZt., also bis zur Hälfte der seitherigen Produktion gestiegen sein. Abschaltungen in sehr großem Umfange sind ferner eingetreten in den Gießereien und im Kleinerezeugergewerbe. Von den in diesen Betrieben beschäftigt gewesenen, zusammen etwa 110 000 Arbeitern dürfte reichlich ein Drittel von der Arbeitslosigkeit betroffen sein. Noch schlechter ist es um die Maschinenfabrikation bestellt, die nahezu 116 000 Arbeiter aufzumeisen hat. Der Arbeitsmangel in dieser Industrie wird drastisch dadurch illustriert, daß 180 Berliner Firmen der Maschinen- und elektrotechnischen Branche an das preussische Staatsministerium ein Gesuch gerichtet haben, ihnen unter allen Umständen Beschäftigung zu gewähren, selbst zu Preisen, die einen Verdienst nicht übrig lassen, damit sie nicht genötigt seien, noch mehr Arbeiter zu entlassen. Ohne Zweifel haben die Unternehmer ein erhebliches Interesse daran, sich einen tüchtigen Stamm von Arbeitern zu erhalten.

In der dem Baugewerbe eng verwandten Industrie der Steine und Erden ist neuer die Betriebsbeschränkung eine weit erheblichere, als man sie sonst infolge der Winterzeit gewohnt war.

Es kann nach alledem nicht Wunder nehmen, daß auch die Konjunktur im Baugewerbe eine erkennbare Verbesserung nicht erfahren haben. Um die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zu mindern, macht die „Deutsche Krankenkassen-Zeitung“ — ein neu gegründetes, sehr empfehlenswertes Blatt — einen beachtlichen Vorschlag. Sie weist darauf hin, daß in ganz Deutschland das Interesse für die Errichtung von Volksheilstätten für Lungentrante und auch, obwohl viel geringer, für Heilstätten für Nervenranke lebhaft ist. Es ist die Erbauung von solchen Heilstätten theils schon vorbereitet, theils ist sie beschlossen, theils wird sie vorberedet. Die „Krankenkassen-Ztg.“ regt nun an,

daß die in Vorbereitung, befindlichen, die beschlossenen und beabsichtigten Heilstättenbauten beschleunigt werden möchten, und zwar in dem Maße, daß zum Anfang der nächsten Bauperiode mit den Bauten begonnen werden könnte. Bauunternehmerinnen sind entweder die Landesversicherungsanstalten oder gemeinnützige Vereine, denen von den Landesversicherungsanstalten die Baugelber vorgestreckt werden. Bei den reichen Mitteln, über welche die Landesversicherungsanstalten verfügen, ist es für sie leicht, in kurzer Frist die Kauf- und Baugelber flüssig zu machen. Wenn in den verschiedenen Gegenden zugleich im nächsten Frühjahr Volksheilstättenbauten in Gang kämen, so würde dies seinen Einfluß auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe im günstigen Sinne ausüben.

Wie jetzt ist noch wenig, ja, hier und da noch garnichts zu bemerken, daß die Staats- und Gemeindegewerben gewillt sind, mit dem der ersten Situation entsprechenden Eifer an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit heranzugehen. An schönen Versprechungen, an offiziellen und offiziellen Ankündigungen, daß man die Bauftätigkeit durch schnelle Zuangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten fördern wolle, hat es ja allerdings nicht gefehlt. Aber es scheint, als solle die Ausführung dieser Ankündigungen in bedeutlicher Weise auf sich warten lassen. Wenigstens müßte man jetzt schon in der Lage sein, einigermaßen ernsthaft zu können, in welchem Umfange die Zuangriffnahme öffentlicher Bauten zu gewärtigen ist. Das würde nicht unerheblich zur Beruhigung der Gemüter dienen. Aber es ist unmöglich, sich darüber zu informieren, weil eine Zentralkasse fehlt, von der aus die Information erfolgen könnte. Wir haben ja leider immer noch nicht ein Reichsarbeitsamt und Arbeitsämter! Wie nützlich diese Institutionen sein könnten, wie notwendig sie sind, das läßt sich gerade jetzt sehr deutlich erkennen.

Wie welsch unvernünftig, sogenannten „ordnungs- politischen“ Elementen man bei der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu rechnen hat, hat sich kurz vor Weihnachten im hiesigen Landtage gelegentlich der Vorrede folgender Interpellation der sozialdemokratischen Abgeordneten gezeigt:

„Was gebent die Regierung zu thun, um die durch den wirtschaftlichen Rückschlag herbeigeführte, beständig steigende und durch den Winter in ihrer Wirkung noch besonders verschärfte außerordentliche Arbeitslosigkeit zu mildern?“

Der Zentrumsabgeordnete Jahnke, der auch im Reichstage schon öfter absonderliche sozialpolitische Weisheit zum Besten gegeben hat, erhob gegen die Arbeiter den Vorwurf, daß sie durch Inzenerierung von Streiks die Arbeitslosigkeit großenteils „selbst verschulden“. Noch toller trieb es der nationalliberale Abgeordnete Wittun, der unterschieden wissen will zwischen Arbeitslosen und den „heutzutage leider in großer Anzahl vorhandenen Arbeitsheuen“. Vericherung gegen Arbeitslosigkeit ist ihm eine „unburchführbare“ Idee. Die beste Vericherung der Arbeiter gegen Noth sei, sie zum „Sparen“ anzuhalten; sie sollen „in guten Zeiten von ihrem Lohn so viel zurücklegen, um in den schlechten Zeiten leben zu können. Der Arbeiter, der das nicht thue, habe kein Recht auf Arbeit!“

Dieser Nationalliberale wurde wieder übertrumpft von dem agrarischen Abgeordneten Burchardt, der da kühllich erklärte: Die Vericherung gegen Arbeitslosigkeit müsse er als eine „Faullenzer-Vericherung“ bezeichnen.

Auch der Ministerpräsident Schenkel machte eine seltsame Aeußerung; er meinte, es sei nur zu begrüßen, wenn die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter „sich um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

bemühen und sich mehr „mit den wirtschaftlichen Interessen ihrer Angehörigen, als mit der Politik befassen.“ Hat denn aber dieser Herr noch nicht gelernt, daß alle die brennenden wirtschaftlichen Fragen, die den Arbeiter angehen, sich unmöglich von der Politik trennen lassen; daß jede dieser Fragen im engsten Zusammenhange mit der Politik steht??

Auch die Mehrheit der Berliner Stadtverordneten hat kurz vor Weihnachten bewiesen, daß ihr das Verständnis für die Arbeitslosigkeit völlig abgeht. Der Stadtverordnetenversammlung lag ebenfalls eine Interpellation betr. Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit vor. Obwohl amtlich anerkannt werden mußte, daß es sich für Berlin um die Arbeitslosigkeit von etwa 50 000 arbeitsfähigen Personen handelt, glaubte jene Mehrheit doch, darin nichts Außerordentliches sehen zu müssen und auf außerordentliche Maßnahmen verzichten zu dürfen. Und diese Mehrheit nennt sich „freisinnig“.

Wie weit die von den Regierungen mehrerer Bundesstaaten in's Werk gesetzten Erhebungen, betreffend die Arbeitslosigkeit getrieben sind, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis. Man hört und merkt nichts davon. Wir haben bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht, daß man sich zwecks Vornahme dieser Erhebungen amtlicherseits auch an die Leistungen gewerkschaftlicher Arbeiterorganisationen gewendet hätte. Es scheint, daß diese auch jetzt wieder in gewohnter Weise ignoriert werden sollen; höchstens daß der eine oder der andere Gewerbeaufsichtsbeamte ihre Mitteilungen zu schätzen weiß. Für die Herren im Regiment existirt die Arbeiterbewegung eben nur in so weit, als man Vorwand nimmt, sie zu bekämpfen. Sonach ist es durchaus begreiflich, daß die gewerkschaftlichen Organisationen selbst mehr und mehr die Initiative zu selbstständigen Erhebungen über die Arbeitslosigkeit ergreifen. Die Berliner Gewerkschaften haben für den Monat Januar eine gründliche Arbeitslosenzählung vorbereitet, die von Haus zu Haus mittelst Zählkarten unter Mitwirkung der sozialdemokratischen politischen Organisation erfolgen soll. Man hofft auf diese Weise, brauchbares Material zum Vergleich mit den Ergebnissen der von den Behörden vorgenommenen Zählung herbeizuschaffen, denn die Erfahrung lehrt, daß derartige amtliche Enqueten durchaus mangelhaft und unzureichend zu sein pflegen.

Es bleibt noch zu berücksichtigen, daß man jetzt hier und da die Abschiebung ausländischer Arbeiter betreibt. Bürgerliche Blätter versichern, es geschehe das zum „Schutze der einheimischen Arbeiter“. Wie wir über die Konkurrenz der billigeren ausländischen Arbeitskraft denken, haben wir schon oft dargelegt. Wir wollen verpöhlen wissen, daß der deutsche Arbeiter durch diese Konkurrenz niedrigere Löhne, wie überhaupt schlechtere Arbeitsbedingungen auftritt bekommt oder daß gar seine Arbeitskraft völlig überflüssig gemacht wird. Was die ausländischen Arbeiter bei uns so stark vermehrt hat, das war nicht sowohl eine gesteigerte Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte, als vielmehr das spekulative Bestreben gewisser Unternehmergruppen, durch feile-Agenten möglichst viele ausländische Arbeiter heranzuziehen, nicht nur, weil dieselben billiger arbeiten, sondern auch, weil sie eine indifferente Masse sind, die sich vermehren läßt im Kampfe gegen die Arbeiterorganisationen. Diesem trivialen Bestreben hat besonders die baugewerbliche Unternehmungslust viele Jahre hindurch stark gehulbt; nicht weil Mangel an Arbeitskräften war, sondern um die Arbeiterorganisationen zu schädigen und ihren Kampf um bessere Arbeitsbedingungen erfolglos zu machen, haben die Baugewerkschaftler Jahnke und seine polnischen, italienischen, böhmischen Bauarbeiter in's Land gezogen. Es ist empörende Geuchel, wenn bür-

vor. Daraus geht zur Genüge hervor, welchen Weg wir zu gehen haben. ...

In der Nachmittagsitzung wurde der Vertrag zur Diskussion gestellt. ...

Obenerre bringt folgende Resolution ein: An Erwägung, daß eine Arbeiterorganisation, deren Aufgabe es ist, im Kampfe gegen das Kapital die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu heben, möglichst alle Arbeiter in sich vereinigen muß, in weiterer Erwägung, daß die prinzipiellen Gegensätze, welche bisher noch hemmend zwischen den Organisationsarten der Maurer vorhanden waren, beseitigt sind — und in weiterer Erwägung, daß durch die Verhandlungen der beiden bestehenden Maurerorganisationen leider keine Einigung erzielt wurde, beschließt die heutige Konferenz: Alle anwesenden Delegierten verpflichten sich, möglichst eingehend in den Versammlungen ihrer Organisation darüber zu diskutieren, ob es zweckmäßig sei, sich dem Zentralverband der Deutschen Maurer anzuschließen. ...

Organisation habe erst viel Mühe gekostet, ehe sie so weit gekommen sei. ...

Peters: Kollege Kater hat von einem System gesprochen, welches uns vom Verbande trennt. ...

Am 16. Dezember fand in München eine außerordentliche Versammlung des hiesigen Zweigvereins statt, zu der der Gauvorsitzende, Kollege Mühl, erschienen war. ...

erst des energischen Eintretens des Kollegen Waude, bis sie sich dazu herbeiließen, die Wahl eines Bureau's vorzunehmen. ...

Am Sonnabend, den 14. Dezember, hielt der Zweigverein Deutsch-Wilmsdorf seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. ...

Der Zweigverein Elmshorn hielt am 28. Dezember eine Mitgliederversammlung ab. ...

Zu Sonntag, den 29. Dezember, tagte in Fische eine gut besuchte Versammlung. ...

Doktor und Vorstandsmitglied des Kriegervereins wohnen der... Der Herr Doktor wollte Klärung haben...

Der Zweigverein der Maurer... hat mit Politik... nichts zu thun und übt keinen Einfluss auf seine Mitglieder...

Herr Dr. Weheim war denn auch erschienen und führte... Folgendes aus: Ich komme nicht im Auftrag, sondern lediglich...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Herr Dr. Weheim wollte hierauf wissen, aus welchen Gründen... man die wahren Volkstreue erkennen könne und wo unter diesen...

Neujahrsgruß, in welchem er den Kollegen an's Herz legte, die... Versammlungen in neuen Jahre noch fleißiger zu besuchen...

Am Neujahrstage tagte in Gatz a. b. D. eine Mit... gliederversammlung im Lokale des Herrn Adolfs Kaiser...

Im dritten Punkt erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. In... 'Berichtes' wurden dem ersten Vorsitzenden A. 10 und dem...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

Im der Umgegend von Königsberg, i. Pr. war es den... Kollegen bisher nicht möglich gewesen, ein Lokal zur Ab...

konnte der Unternehmer nicht schnell genug die Kollegen finden... damit sie den Schaden wieder ausbesserten. Nun konnte mit...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Aus Döbenburg wird uns geschrieben: Am 21. September... v. S. hatte die Innung 'Bauphilie' es für gut befunden, ihren...

Natur sei, daß also die Erfüllung der Vorstufe erst die Rechtsfähigkeit einer auf Grund des §. 12 des Absatz 2 der Gewerbeschaffenheit erlassenen Kollektivordnung bedinge.

* Der Kampf um die Mente. Der Bauarbeiter W. hatte im Jahre 1900 bei der Arbeit eine Kränkelerei...

* Im Kampfe mit den Kriegervereinen. Die Kriegervereine lassen es sich zur Zeit mehr denn je daran gelegen sein, ihre Reihen von den staatsfeindlichen Elementen zu säubern.

Table with financial data for 'Streik in Gommern (Eisenbahnarbeiter)'. Columns include 'Aus der Hauptkasse', 'Einnahme', and 'Ausgabe'.

Table with financial data for 'Gommern, den 28. August 1901'. Columns include 'Für die Wichtigkeit der vorstehenden Abrechnung' and 'Für die Revision'.

Gommern, den 28. August 1901. Für die Wichtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Revision: W. Bauenthin.

Table with financial data for 'Baupferr (Stuert), Zweigverein Gemelingen'. Columns include 'Aus der Hauptkasse', 'Einnahme', and 'Ausgabe'.

Zentralrankenkasse. (Grundstein zur Einigkeit.)

In der Woche vom 29. Dezember 1901 bis 4. Januar 1902 sind folgende Beträge eingegangen: Von der Brilischen Verwaltung in Hildesheim...

Berichtigung. In Nr. 52 d. Bl. Sterbefall vom 3. Quartal 1901, muß es unter Nr. 18. Wilhelm Annunziat, Maurer, geb. 21. 8. 62 - statt Meyer heißen.

Zentralverband der Maurer.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Neue Kassabücher für die Zweigvereine. Die jetzt sich im Gebrauch befindenden Kassabücher passen nicht mehr in allen Punkten zu den Verwaltungseinrichtungen...

Einsendung der Mitgliedsbücher der Ehrenmitglieder.

Es hat sich besonders in diesem Jahre seit Einführung der Sterbunterstützung herausgestellt, daß in vielen Fällen bei der Ernennung zu Ehrenmitgliedern nicht streng nach den statutarischen Bestimmungen gehandelt wurde.

Eingegangene Schriften.

Die Nr. 1 des „L'Operato Italiano“, welche mit Nr. 2 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Armut, - Alte und neue Gewerke. - Dismar Schmidt.

Briefkasten.

Frankenhäuser und Lägerdorf. Versammlungsanzeigen kamen zu spät. Scheitberg, Barth. Privatinsereate nehmen wir nicht auf.

Streikabrechnungen.

Table with financial data for 'Baupferr (Meyer), Zweigverein Mühlenbeck'. Columns include 'Aus der Hauptkasse', 'Einnahme', and 'Ausgabe'.

Mühlenbeck, den 15. Dezember 1901. Für die Wichtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Der Vorstand des Zweigvereins: August Soppe, 1. Vorsitzender. Otto Grund, 1. Kassier.

Polizei und Gerichte.

* Aus Ober-Mörlen erhalten wir folgende Zuschrift: An die Redaktion des „Grundstein“!

Der in Ihrem Blatte besprochene Maurerparakter Fritz erlaubt sich zur Steuer der Wahrheit, eine geehrte Redaktion auf Grund des Pressegesetzes zu bitten, nachfolgende Berichtigung...

Es heißt unter Anderem: Fritz suchte die Beleidigungen gegen Kühl damit zu beweisen, daß er Kühl als einen Sozialisten bezeichnete.

Wahr ist allerdings, daß Fritz den Kühl fragte, nachdem dieser, nach einer ausgesprochenen Meinung, welche Kühl vielschweigend nicht begriffen hat, dem Fritz zurick Gemeinheit fragte?

Ja ich behaupte, es ist krautig und unmoralisch, wenn ein Arbeiter, der sich ausgiebt als Agitator und in seinen Vorträgen sagt, daß die Arbeiter, welche in Afford arbeiten, dazu beitragen würden, daß ihre Kollegen brotlos würden...

Daß solche Plagen dem Verbands nur schaden, wird die geehrte Redaktion selbst zugeben; das lassen sich die Ober-Mörlener Maurer nun doch nicht bieten.

Der Berichtigung entgegengesetzt, schließt mit aller Hochachtung. Bemerkten möchte ich Ihnen noch, daß eine Anzahl zentralisierter Kollegen schon Jahre lang bei mir wohnig sind und sich einer großen Beliebtheit erfreuen.

